

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 45

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der große Stadtrath von Bern legt den Gaspreis um 5 Cts. herunter. Es soll jetzt Jedermann sich billiger Licht verschaffen können — wenn's nur nicht darnach ist!

zur Verfassungsrevision.

Bürger: Und was gedenkt der i die neu Vissung uf'näz wegem Stimmrecht?

Verfassungsraih: Das geit eiaich so: Nume Zi, wo recht stimme, erhalte i Zukunft 's Stimmrecht.

Heirathsantrag.

Ein nicht mehr junger, aber auch nicht unintelligenter und insbesondere thatkräftiger Mann, Pächter eines Fondsanstellungslooses mit Chance, gestützt auf einen Truchfeller in den bisher veröffentlichten Ziehungsergebnissen, in der offiziellen Gewinnliste mit einem Haupttrüßer zu figurieren, wünscht behufs Erweiterung seines Geschäftes die Bekanntschaft eines nicht ungewöhnlichen Frau zimmer zu machen.

Möglich.

Hans: Die verfluchte Kugel! Hat sie mir nicht die schöne Wurst gefressen, die ich mir zum Jambik aufgehoben. Ich wollt', das verfluchte Thier wäre im Pfefferland!

Peter: In Alles möglich, das wird wahrlich endlich schon noch dahin kommen in die'r — Pfefferzeit.

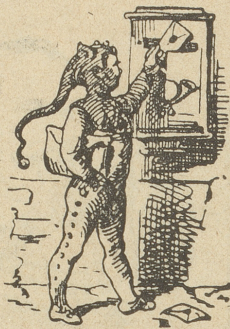
Sauferliches.

A.: O, es geht doch nichts über einen kapitalen Sauser!

B.: Ja wohl, da wird Mancher dabei selbst Sau sehr.

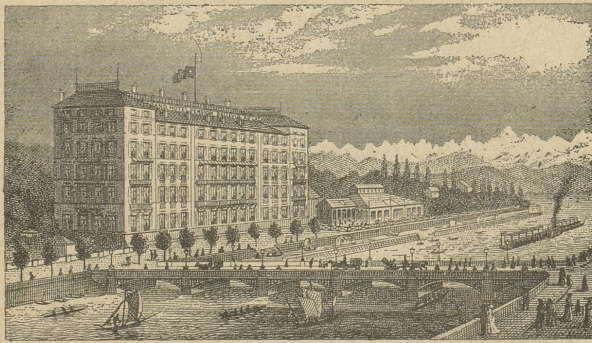
Sieben Jahre haben wir geweint, jetzt kommen wir doch einmal wieder zu rechten Weinen.

Briefkasten der Redaktion.



Schnepf. Im Luz. „Vaterland“ publiziert die Sanitätskanzlei „auftragsgemäß“ folgendes: „Zufolge Schlußnahme des Sanitätsrates sind folgende Lebensmittelverkäufer in Ausführung der Bestimmungen der Lebensmittelverordnung und gemäß auf das Resultat der chemischen Analyse dem Strafrichter überwiesen worden wegen zu hohem Mehl- resp. Frodehalt seiner „Brotkrumen.“ Wer ist da wohl am meisten zu tadeln: der Strafrichter machende Strafrichter oder diejenigen, welche diese Krumen zur Strafe ehen müssen? Gewiß eins so barbarisch wie das andere. — **P. i. E.** Daß nicht 63jährige als kleinere Zahlen bei der Verlesung heranzunehmen, ist doch gewiß selbstverständlich und sehr leicht auszurechnen. 500,000 Lose und circa 5000 Gewinne = 1 Gewinn auf 100 Lose; also ergibt sich folgende Chancen-Rechnung: 1-99 = 1; 100-999 = 9; 1000-9999 = 90; 10,000-99,999 = 900; und 100,000 bis 500,000 den Rest, nämlich 4000 Gewinne; oder auch so: auf fünf 63jährige Zahlen folgt eine 63jährige; auf 50 fünfzigjährige eine 43jährige; auf 500 vierzigjährige eine 33jährige; auf 5000 dreißigjährige eine 23jährige. Nebenbei Sie nun die Reihe der gezogenen Nummern und Sie werden finden, daß der Zufall ziemlich genau rechnet und eine Begünstigung eher den Kleinern als den 63jährigen Zahlen zufällt. Eine Tombola würde auch kein besseres Resultat liefern. — Ihre übrigen Ansichten aber über die Lotterie theilt mir vollkommen, glauben aber nicht — und die Erfahrung lehrt es zur Genüge, — daß sich der Spielteufel weggescheut läßt. Aus der Schweiz wandern noch jetzt alljährlich über 10 Millionen Franken in ausländische Lotterien und dieses Faktum muß zu denken geben. Die Lotterie bringt man nicht um; aber sie ein dämmen und möglichst gefahrlos machen, ist Aufgabe des Staates. Also eine Staatslotterie! Warum nicht? Muß der Staat nicht die verschiedenen Existenzen erhalten, ohne von ihrem weggenommenen Gelde auch nur einen Centime geizen zu haben? Und so gibt's noch Vieles, die Frage diskutierbar zu machen. — **G. i. L.** Eine Befreiung ging uns von betr. Firma nicht zu. — **Ph.** Nicht Geld oder Blut, sagt der heiligscheuende Wegelagerer; sondern Geld und Blut. Junges Blut und viel Geld. — **Spatz.** Besten Dank; drüßlich ein Mherce. — **Jobs.** Was? In der Hauptstadt hat das Schwirratzen gebabt? Es soll davon Notiz genommen werden. — **B. i. B.** Grütli und Mülli können in dieser Form gut neben einander gehen. Für das I. Quartal vorgemacht. — **A. J. i. G.** Erhalten und ausgeführt. — **S. i. A.** Besten Dank. — **Verschiedenen:** Anonymus wird nicht angenommen.

Gd Hôtel-Pension BELLEVUE au lac, Zürich (Suisse)
à côté du Pont Neuf OUVERT TOUTE L'ANNÉE et du nouveau Quai.



F. A. POHL, Propriétaire.
Arrangements pour Séjours prolongés.

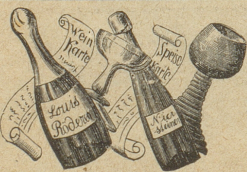
CHAMPAGNE
FRITZ STRUB & C^{ie} (Bl. 25)

Reims

Basel

22 - Rue de Cernoy - 22

3 - Faubourg St-Jean - 3

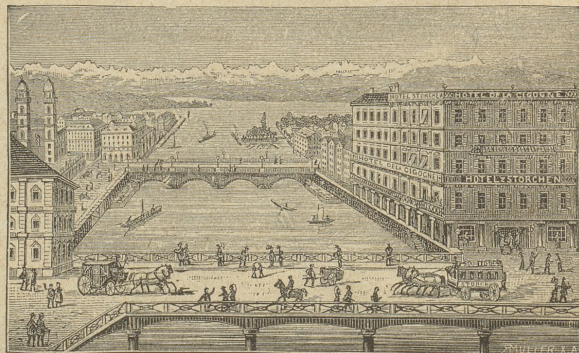


Ad. Kreuzer's
EINSTUBE

(B. 25) Zürich, „Linthescherhof“
Schützengasse 23, nächst dem Bahnhof.
Reingehaltene feine Mosel, Rhein-, französische und Landweine.

— Kalte und warme Speisen. — Billige Preise. —
Gesellschaftszimmer mit Piano.

Hôtel Storchen am See, Zürich



H. GÖLDEN

In schönster Lage
im Centrum der Stadt
Mit herrlicher Aussicht
auf See und Alpen

Mäßige Preise
Omnibus zu allen Zügen
Prix modérés
Omnibus à tous les trains

Dans la plus belle situation
au centre de la ville
Avec une vue splendide
sur le lac et les alpes

Table d'hôte 12 1/4 Uhr. Diners à prix fixe

Restauration à la carte

Zimmer von Fr. 2. — an inkl. Service

Die Herren Braner, Restaurateure und sonstigen Interessenten
lade ich ein, den bei mir versuchsweise aufgestellten

(B. 1)

Bierdruckapparat mit flüssiger Kohlensäure

in Thätigkeit zu besichtigen und sich zu überzeugen, dass ein wochenlang
im Anstich liegendes Bier nicht weniger gut und wohlschmeckend ist als
beim Anzapfen des Fasses, abgesehen von den vielen sonstigen grossen
Vorteilen des Apparates.

Richd. Pfaff, Sihlstrasse 11, Zürich.